

Vereinsjournal

1. Vereinsmitglieder

Die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen geht weiter!

14 Neumitgliedschaften im abgelaufenen Kalenderjahr sprechen eine deutliche Sprache. Die Ziele des Vereins kommen in der Bevölkerung an.

Zum Jahresende 2007 konnte Sicherer Heidelberg e.V. eine Mitgliederzahl von 184 verbuchen, unterteilt in 37 juristische und 147 natürliche Mitgliedschaften.

2. Rückblick 2007

Januar:

Die Mitgliederversammlung findet im Rathaus Heidelberg statt. Bei der Vorstandswahl werden Herr Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (Präsidium), Herr Amtsleiter Bernd Köster (Schriftführer) und Schulleiterin Frau Isabel Arendt-Müller in den Vorstand berufen. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich für weitere zwei Jahre zur Verfügung.

Frau Beate Weber, Frau Prof. Dr. Marga Rothe und Herr Dr. Pörtl scheidern aus dem Vorstand aus und werden von der Versammlung mit gebührendem Dank für

die geleistete Arbeit und einem Präsent verabschiedet.

Bei der direkt nach der Mitgliederversammlung stattfindenden ersten Vorstandssitzung des Jahres 2007 werden die Förderung des Jugendkulturenfests in den Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg, sowie die Unterstützung des Sport-Treffs in den Stadtteilen beschlossen.

Der sich Ende des Jahres 2006 anbahnende Rechtsstreit mit dem Münchner Verwaltungs-Verlag wegen der Nutzung einer nicht lizenzierten Kartografie auf der Vereins-Internetseite wird mit der Unterstützung von Herrn Rechtsanwalt Manfred Zipper aus Schwetzingen beigelegt. Anstatt der ursprünglich geforderten 929 Euro erreicht Herr Zipper die Reduzierung der zivilrechtlichen Forderung auf 279 Euro. Obwohl der Verein damit immer noch Lehrgeld bezahlt bleiben doch 750 Euro in der Kasse, die gezielt für Projektförderungen eingesetzt werden können. Herr Rechtsanwalt Zipper identifiziert sich mit den Zielen unseres Vereins, verzichtet dankenswerterweise auf sein Honorar und wird darüber hinaus im März 2007 Vereinsmitglied.

Im Januar spielt das Marionettentheater Troll Toll die ersten Stücke des Jahres an der Emmertsgrundschule. Die seit 1999 bestehende Kooperation mit dem Heidelberger Marionettentheater unter der Leitung von Puppenspielerin Frau Hanne Heinstein geht in ein weiteres erfolgreiches Jahr. Viele tausend Kinder in Kindergärten und Grundschulen haben in den vergangenen Jahren die Marionetten als Botschafter der Gewaltlosigkeit und Verfechter eines toleranten Miteinanders erleben dürfen.

Mittlerweile liegen zu allen drei angebotenen Marionettenstücken wissenschaftliche Bewertungen vor. Das jüngste Stück „Pompom und der wilde Zausel“ wurde im Jahr 2006 vom Institut für Kriminologie der Universität Tübingen evaluiert. Die Ergebnisse liegen seit Anfang 2007 vor und sind auf unserer Internetseite abrufbar. Auszüge:

" ...Insgesamt verdeutlichen die Befunde, dass das Theaterstück Pompom und der wilde Zausel ein geeignetes Medium dafür ist, dass sich Kinder im Alter von ca. 7-9 Jahren mit sozialen Problemen und Konflikten auseinandersetzen können."

"...Ein Marionettenspiel kann also sehr effektiv als Maßnahme in der Kriminalprävention eingesetzt werden, denn es fördert die Auseinandersetzung und das Bewusstsein für konflikthafte soziale Situationen und hilft bei der Entwicklung für die Bereitschaft differenzierter und reflektierter Problemlösestrategien im Gegensatz zur Strategie der schnellen und impulsiven Lösungen, die um so verbreiteter ist, je jünger die Kinder sind. ..."

Auch das Stück „Einmal ist keinmal“ wird 2007 von Frau Soziologin M.A. Yvonne Glasstetter in Kooperation mit der Universität Tübingen einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen. Im Ergebnis steht fest, dass das Stück, in dem es um Ladendiebstahl geht, geeignet ist, Einstellungen und Verhaltensänderungen zu

mehr Rechtstreue und Selbstbewusstsein bei den Kindern hervorzurufen. Die Untersuchung lief im Rahmen der Weinheimer Sicherheitswoche an vier Weinheimer Grundschulen. Eine Veröffentlichung des Untersuchungsberichts ist in Kürze geplant. Wir werden auch dieses Ergebnis auf unserer Internetseite einstellen. Das Marionettentheater Troll Toll dürfte damit eines der am häufigsten evaluierten Präventionsprojekte in Baden-Württemberg sein. Die nachhaltige Förderung und Unterstützung durch Sicheres Heidelberg e.V. trägt zu einem großen Teil mit dazu bei, dass Kinder früh mit den Themen Gewalt, Diebstahl und Toleranz in Kontakt kommen. Die zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Lehrkräfte unterstützen und verinnerlichen das Präventionskonzept.

Die Dokumentation der Fachtagung 2006 mit dem Titel „Gesellschaftlicher Wandel – Prävention durch Erziehung“ wird gedruckt und steht auf der Internetseite unseres Vereins zum Download bereit. Über den Internetauftritt werden die Informationen einer Vielzahl von Personen zur Verfügung gestellt. Derzeit haben wir eine Besucherfrequenz von ca. 10.000 Aufrufen pro Jahr, wobei sich ein Großteil der Nutzer auf die Dokumentationen der Fachtagungen bezieht.

Februar:

Der Wintermonat ist von organisatorischer Arbeit in der Geschäftsstelle geprägt. Für die Vorstandsmitglieder und die im Verein aktiven Senioren-Sicherheits-Berater wird eine Unfallversicherung abgeschlossen.

März:

Die mit unserer finanziellen Unterstützung durchgeführte Ausstellung „Rosenstraße 76“ ist in der Stadtbibliothek Heidelberg zu sehen. Die interaktive Ausstellung wendet sich gegen die Tabuisierung häuslicher Gewalt, nach wie vor eine der größten Bedrohungen für die Sicherheit von Frauen und Kindern, und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf.

„Tempo – Teens meet Police“ wird auch in 2007 von Sicherem Heidelberg e.V. unterstützt. Die Kooperation zwischen Sportkreis Heidelberg und dem Polizeirevier Heidelberg-Kirchheim hat schon eine jährliche Tradition. Über die sportlichen Grenzerfahrungen beim Klettern, die auch von der Heidelberger Sektion des Deutschen Alpenvereins unterstützt werden, kommen Kinder und Jugendliche ins Gespräch über Themen Gewalt und Konfliktvermeidung. Die Diskussionen mit den teilnehmenden Jugendsachbearbeitern der Polizei sorgen für ein entspanntes Miteinander und eine Verinnerlichung der vermittelten Botschaften.

In einem Aufsatz bilanziert Prof. Dr. Dieter Dölling über die zurückliegenden sieben Jahre der Vereinsarbeit. Es ist vorgesehen, den Aufsatz in einem Fachblatt zur Kriminalprävention zu veröffentlichen. Die Einstellung auf unserer Internetseite ist bereits vollzogen.

April:

Über 300 Kinder und Jugendliche besuchen die Heidelberger Basket-Night, organisiert vom Sportkreis, der Sportjugend Heidelberg und der SG Kirchheim. Teams finden sich selbst zusammen, ein Betreuer ist nicht notwendig. Das fördert Eigenverantwortung und Zusammenhalt. Bei den Spielen gibt es keinen Schieds-

richter, die Gegner lösen ihre Konflikte eigenständig, Fair Play ist oberstes Gebot. Dass es funktioniert zeigt die Tatsache, dass die Basket-Night seit dem Jahr 2004 bereits ihre vierte Wiederholung findet.

Am 26. April findet die Fachtagung „Gesellschaft gestern und heute – verroht, egoistisch, rücksichtslos?“ in der Polizeidirektion Heidelberg statt und hat mit 200 Teilnehmern ein weiteres Mal eine beeindruckende Resonanz. Kooperationspartner waren die Landeszentrale für Politische Bildung BW, der Weisser Ring e.V., Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V., Sicherem Heidelberg - SicherHeid e.V., das Berufsbildungswerk Neckargemünd und die Rhein-Neckar-Zeitung. Hervorragend moderiert vom Chefredakteur der RNZ Manfred Fritz wurden die Zuhörer aus den Bereichen Schule, Jugend- und Sozialarbeit, Kommune und Polizei in den Bann der Referenten gezogen. Die Dokumentation der Fachtagung liegt bereits vor. Sie ist über unsere Internetseite abrufbar, bzw. als gebundenes Exemplar über die Geschäftsstelle zu beziehen.

Die personellen Änderungen im vertretungsberechtigten Vereinsvorstand werden in die Urkunden im **Vereinsregistergericht** eingetragen.

Die **Kletterwand Team Wall** wird ein weiteres Mal ohne Probleme vom TÜV abgenommen.

Mai:

Der Vorstand beschließt die Förderung des Fußballturniers „Straßenfußball für Toleranz“. 18 Kinder- und Jugendmannschaften kicken auf dem Heidelberger Universitätsplatz unter der besonderen Voraussetzung, dass die Treffen nur dann zählen, wenn auch ein Mädchen ein Tor erzielt hat. Von den Jungs und Mädels

selbst erstellte Fair-Play-Regeln prägen den Charakter des Turniers.

Die „Kino-Specials“ als Veranstaltungsreihe zur Verbesserung der Medienkompetenz junger Menschen machen ein weiteres Mal in Heidelberg Station. Unter dem Motto „Miteinander-Füreinander“ gibt es im Gloria&Gloriette Kino Filme zu den Themen Freundschaft, Jugend, Gewalt, Rassismus und Toleranz zu sehen, die wie immer von dem erfahrenen Medienpädagogen Jörg Litzenburger professionell begleitet werden. Ohne die finanzielle Unterstützung unseres Vereins und einen Zuschuss der Stadt Heidelberg wären die Kino-Specials schon seit mehreren Jahren nicht mehr möglich, da die am Anfang noch gewährten Bundesmittel nicht mehr gezahlt werden. Insofern sind wir hier im wichtigen Bereich der Medienkompetenz und Umgang mit Film gut und nachhaltig aufgestellt.

Juni / Juli:

Sicheres Heidelberg e.V. wird acht Jahre alt.

Die zweite Vorstandssitzung des Jahres findet im Besprechungszimmer von Herrn Oberbürgermeister Dr. Würzner statt.

Der Vorstand beschließt, das Projekt Coolnesstraining für Jugendliche in Heidelberg umzusetzen. Ausgehend von überaus positiven Erfahrungen des Jugendzentrums Heidelberg-Handschuhsheim hat sich Sicheres Heidelberg e.V. mit dem Angebot „Coolnesstraining“ auseinandergesetzt.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für Heidelberg einen Rückgang bei den tatverdächtigen Kindern- und Jugendlichen aus. Dennoch wird davon ausgegangen, dass Härte und Brutalität bei einzelnen Straftaten zugenommen haben. Dies belegen auch die subjektiven Einschätzun-

gen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Jugendhäusern.

Kleine verbale Auseinandersetzungen reichen aus, um in deftigen Handgreiflichkeiten zu enden. Kommunikation untereinander findet nur noch selten als Mittel einer probaten Konfliktlösung Anwendung.

Hier setzt das CT als Trainingsansatz für Jugendgruppen auf Basis der konfrontativen Pädagogik an. Sie arbeitet nach dem Prinzip der Notwendigkeit, Regel- und Normverstöße von Jugendlichen in dem Moment zu konfrontieren, in dem sie stattfinden.

CT ist ein geschützter Begriff und arbeitet nach einem festen Curriculum. Zielgruppe sind junge Menschen, die bereits auffällig geworden sind oder in Gefahr geraten, ins gesellschaftliche Abseits zu rutschen. Im CT werden ihnen Verhaltensalternativen angeboten, mit denen sie sich besser in ihr soziales Umfeld integrieren können.

Die Ziele des CT sind:

- Verbesserung der Handlungskompetenz in konflikträchtigen Situationen
- Verbesserung der sozialen Kompetenz durch Förderung einer Kultur des Hinschauens
- Förderung deeskalierenden Verhaltens
- Stärkung potenzieller Opfer, Vermeidung von Opferwerdung
- Gewaltprävention und Gewaltintervention

Die Methoden des CT liegen in der Einübung von Verhaltensregeln über interaktive Rollenspiele und Übungen, die direkt im Anschluss mit den Trainern eine Reflexion erfahren.

Sicheres Heidelberg e.V. bietet den Heidelberger Jugendhäusern ein Coolnesstraining in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Kinder- und Jugendamt und der Gesellschaft für Konfliktmanagement, sowie eine vorgeschal-

tete Fortbildung für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über die Kooperation mit dem Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg werden zwei Studentinnen gefunden, die sich dem Thema Coolnesstraining an Jugendhäusern in ihrer Diplomarbeit nähern wollen. Über einen Fragebogen vor und nach dem Coolnesstraining werden Einstellungen von Jugendlichen zur Gewalt abgefragt und mögliche Veränderungen dargestellt. Auf die Ergebnisse, die voraussichtlich Anfang 2008 vorliegen, darf man bereits jetzt gespannt sein.

Die Dokumentation zur Gewaltprävention im Kindergarten „Ich find mich gut – ich habe Mut“, steht weiterhin in Deutschland hoch im Kurs und wird von einer Kindertagesstätte aus Gau-Bickelheim angefordert.

Die Umsetzung des Programms „Faustlos“ verzögert sich, nachdem sich die Internationale Gesamtschule Heidelberg gegen die Einführung entschieden hat.

Faustlos wird nun den drei Grundschulen Geschwister-Scholl-Schule, Kurpfalzschule und Pestalozzischule angeboten. Nach verschiedenen Abstimmungsgesprächen unter Einbindung des Kinder- und Jugendamtes sowie des Staatlichen Schulamtes Heidelberg erfolgt die Schulung von insgesamt 12 Lehrkräften und der an den Schulen eingebundenen Schulsozialarbeit am 15. Januar 2008. Um die Verantwortung der Eltern zu stärken, sind bei der Schulung auch drei Plätze für Elternvertreterinnen / Eltervertreter vorgesehen. Sicheres Heidelberg e.V. erhofft sich durch die Umsetzung von Faustlos an den drei Schulen ein nachhaltiges Präventionsprogramm im Bereich der Primarstufen. Die zukünftig noch stärkere Einbindung der Elternschaft könnte über Elternschulungen geleistet werden. Hier wird unser Verein die Entwicklung an den

Schulen beobachten und weiter am Ball bleiben. Über eine Ausweitung des Programms auf Schulen weiterer Stadtteile wird der Vereinsvorstand zu gegebener Zeit, wenn entsprechende erste Erfahrungen vorliegen, entscheiden.

Die Stadt Heidelberg bewilligt auch in 2007 den beantragten Zuschuss für die Umsetzung kriminalpräventiver Projekte durch den Verein Sicheres Heidelberg e.V.

Bei der Aktion „Gute Geschäfte in Heidelberg“ hat unser Vereinsmitglied City Druck GmbH einen Handel mit dem Plappermaul-Puppentheater abgeschlossen und sich somit das Recht auf eine Vorführung erstanden. Die Vorführung stellt City Druck unserem Verein zur Verfügung. Sie wird am 11.01.08 stattfinden und mit dem Stück „Kasper und der Bücherwurm“ Kindergartenkinder in Heidelberg-Pfaffengrund das Thema Lesen näher bringen.

August / September:

Die Arbeitsgemeinschaft offene Jugendarbeit (AGoJa) in Heidelberg wird über das Coolnesstraining für Jugendhäuser informiert. Die Vertreterinnen und Vertreter der Heidelberger Jugendhäuser zeigen starkes Interesse an dem Präventionsprojekt. Ein Fortbildungstag wird geplant.

In weiteren Besprechungen mit dem Kinder- und Jugendamt, sowie dem Staatlichen Schulamt Heidelberg, wird das Vorgehen zur Einführung von „Faustlos“ festgelegt.

Auf dem Konto des Heidelberger Opferfonds, der von den beiden Präventionsvereinen Sicheres Heidelberg e.V. und Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. betrieben wird, hat sich durch

stetige Bußgeldzuweisungen von Gericht und Staatsanwaltschaft ein Geldbetrag angesammelt. Die Satzung des Opferfonds bietet auch die Möglichkeit, Institutionen der Jugendstrafrechtspflege finanziell zu unterstützen. Jugendrichter Dr. Helmken entscheidet sich für eine Förderung der Arbeit des Heidelberger Jugendhofs. Mit einem einmaligen Betrag wird die sozialpädagogische Betreuung der Kinder und Jugendlichen auf die Dauer eines Jahres um wöchentlich 9,5 Stunden erhöht. Dies bedeutet eine enorme Verbesserung in der Betreuungsarbeit, gerade auch für die Jugendlichen, die gemäß Beschluss des Amtsgerichts ihre gemeinnützigen Stunden auf dem Jugendhof abarbeiten, damit die Opfer ihrer Handlungen zu ihrer Entschädigung gelangen.

Oktober:

Die Umsetzung von Faustlos nimmt Gestalt an. Die Geschwister-Scholl-Schule, die Pestalozzischule und die Kurpfalzschule entscheiden sich definitiv für eine Teilnahme und benennen ihrer Lehrerinnen und Lehrer, die an der Fortbildung teilnehmen. Dazu genommen werden des Weiteren die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit und auf Wunsch der Schulen auch eine Vertreterin / ein Vertreter der Elternschaft. Vor dem Hintergrund der besseren Vermittlung von Informationen über das Programm Faustlos an die Eltern erscheint dies richtig und sinnvoll. Die Fortbildung findet am 15. Januar in der Pestalozzischule statt. Sicheres Heidelberg e.V. finanziert mit tatkräftiger Unterstützung der Manfred-Lautenschläger-Stiftung die Fortbildung und die dazugehörenden Unterrichtsmaterialien für die Schulen. Man darf gespannt sein, welche Erfahrungen in der Umsetzung von den Schulen gemacht werden. Eine mögliche

Ausweitung des Faustlos-Programms auf weitere Grundschulen im Stadtgebiet ist jedenfalls derzeit nicht ausgeschlossen.

Im Zuge der Förderung von Institutionen der Jugendstrafrechtspflege wird die Wochenendbetreuung der Arrestanten in der Jugendarrestanstalt Wiesloch verbessert.

Die gemeinsame Initiative „beistehen statt rumstehen“ von Sicherheit in Mannheim e.V., KKP Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. wird konzipiert. Ausgehend von einer Idee des Mannheimer Präventionsvereins entsteht ein Kurpfälzer Markenzeichen zur Förderung couragierten Verhaltens in der Bevölkerung. In Zukunft werden Personen, die anderen in der Not helfen, Straftaten verhindern oder in anderer Art Zivilcourage zeigen, mit einer Urkunde bedacht. Damit soll vorbildliches Verhalten mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und einer Kultur des Wegsehens entgegengetreten werden.

November / Dezember:

Das Heidelberger Präventionszentrum meldet zurück, dass insgesamt 12 Lehrkräfte der beteiligten Schulen an der Faustlos-Fortbildung teilnehmen, dazu kommen noch die Elternvertreter.

Das Projekt „Down Town Sports“ startet in eine neue Runde mit einer Auftaktveranstaltung in der Altstadt. Mittlerweile nehmen jeden Freitag bis zu 20 Jungen und Mädchen das offene Sportangebot von Sportkreis, City-Kult und Polizeirevier Heidelberg-Mitte an. Zur Förderung dieser Kooperation hat unser Verein die Druckkosten für die Plakate übernommen.

Die Kurpfälzer Initiative „beistehen statt rumstehen“ wird in einem Pressegespräch der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Verantwortlichen der Heidelberger Jugendhäuser nehmen die Fortbildung zum Coolnesstraining wahr.

Zum Jahresrückblick sei noch erwähnt, dass neben den aufgeführten Projekten und Förderungen natürlich auch die Aktionen liefen, die der Verein schon seit Jahren unterstützt, wie z.B. die Berg-Liga Boxberg-Emmertsgrund, die Waldpark-Fußball-Liga, beide unter dem Motto „My Way – Fair Play“, sowie einige Fußball- und Handballturniere an Heidelberger Schulen.

Auch unsere Senioren-Sicherheits-Berater waren in diesem Jahr wieder sehr aktiv und vermittelten in zahlreichen Vortragsveranstaltungen Tipps zur Verhinderung von Kriminalität für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

i Bitte beachten Sie unseren Internet-auftritt www.sicherheit.de, der nach wie vor aktuell gehalten wird.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Freulich'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001
Sparkasse Heidelberg
BLZ 67250020

Tel. 06221/ 61 81 61
Fax: 06221/ 16 42 24 oder 99-1247

e-mail: info@sicherheid.de

SicherHeid e.V. im Internet:

www.sicherheid.de

*Eintragung im Vereinsregister des AG Heidelberg
unter Nr. VR 2585*

*Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanz-
amt Heidelberg vom 22.11.1999*

*Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanz-
amt Heidelberg vom 12.01.2006, Steuernummer
32489/42563*

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Vorstand:

Präsidium Dr. Eckart Würzner
Manfred Lautenschläger
Bernd Fuchs

Schriftführer Bernd Köster

Schatzmeister Siegbert Moraw

Beisitzer Isabel Arendt-Müller
Prof. Dr. Dieter Dölling
Bernd Lang
Manfred Massinger

Kassenprüfer Anke Wäsch
Michael Jäger

Geschäftsführer Reiner Greulich

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, *gesamtgesellschaftlicher* Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.

**Die Arbeit des Vereins Sicherer Heidelberg e.V. im Zusammenwirken
mit Stadtverwaltung und Polizeidirektion**

- eine Bilanz -

1999 bis 2007¹

Mehr als sieben Jahre nach der Gründung des Vereins Sicherer Heidelberg –SicherHeid - e.V. am 9. Juli 1999 erscheint eine Bilanz der Arbeit des Vereins und der Präventionsarbeit angezeigt. Hierzu kann zunächst festgestellt werden, dass der Verein eine Reihe von Prinzipien verwirklicht hat, die heute als Vorbedingungen für erfolgversprechende Kriminalprävention auf kommunaler Ebene anerkannt sind. Dazu gehört insbesondere der Grundsatz, dass Kommunale Kriminalprävention die intensive **Zusammenarbeit** von Polizei, Gemeinde und gesellschaftlichen Gruppen voraussetzt. Kommunale Kriminalprävention ist eine komplexe Aufgabe, die weder von der Gemeinde noch von der Polizei allein bewältigt werden kann. Deshalb ist Kooperation notwendig. Dies schlägt sich beim Verein SicherHeid e.V. darin nieder, dass sich in ihm Vertreter der Stadt Heidelberg, der Polizeidirektion Heidelberg, Heidelberger Wirtschaftsunternehmen und Vereine sowie in der Kriminalprävention engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammengeschlossen haben. Das Verständnis von Kriminalprävention als Aufgabe der Gemeinschaft wird auch in der Zusammensetzung des Vorstandes des Vereins deutlich: Ihm gehören der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, der Leiter der Polizeidirektion Heidelberg, Vertreter großer Heidelberger Wirtschaftsunternehmen und der Sparkasse Heidelberg, Amtsleiter der Stadtverwaltung, der Vorsitzende der Akademie für Ältere Heidelberg, Heidelberger Hochschullehrer und eine Heidelberger Schulleiterin an.

Kriminalprävention ist Chefsache und Bürger(meister)pflicht

Verwirklicht ist auch der Grundsatz, dass Kommunale Kriminalprävention **Chefsache** sein muss. Nur wenn dies der Fall ist, wird Kommunale Kriminalprävention mit dem notwendigen Nachdruck betrieben und ist sichergestellt, dass kriminalpräventive Projekte von den Beteiligten auch umgesetzt werden. Deshalb führen der Oberbürgermeister, der Leiter der Polizeidirektion und der Aufsichtsratsvorsitzende eines großen Unternehmens den Vereinsvorsitz als vertretungsberechtigtes Präsidium.

¹ Die dem Aufsatz zugrunde liegenden Daten wurden über die Geschäftsstelle des Vereins erhoben.
Sicherer Heidelberg e.V.
Geschäftsstelle

Die Satzung des Vereins weist in ihrer Präambel auf die Wichtigkeit verstärkter Anstrengungen zur Kriminalprävention hin, lässt aber das konsequente repressive Vorgehen und die Strafverfolgung durch Polizei nicht außen vor. Insbesondere wird der gesamtgesellschaftliche Ansatz in der Prävention verdeutlicht, wobei die ursachenorientierte Kriminalitätsverhütung auf örtlicher Ebene als Grundlage dient.

Zwecke des Vereins Sicheres Heidelberg e.V. sind die finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, die damit verbunden Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung von Projektevaluationen. Daneben übernimmt der Verein auch selbst Projektträgerschaften² und ergreift Initiativen auf Projektebene³.

Die Vereinsziele liegen in der Gewährleistung der Sicherheit der Heidelberger Bürgerinnen und Bürger, der Erhöhung der Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung an der Aufklärung von Straftaten und der Stärkung, bzw. Verbesserung des Sicherheitsgefühls.

Dem Verein ist es gelungen, in erheblichem Umfang **bürgerschaftliches Engagement** für die Sache der Kriminalprävention zu wecken. Ihm gehören 170 Mitglieder an, davon 136 natürliche und 34 juristische Personen (Stand 10. Januar 2007). Über Spenden von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen konnten zahlreiche kriminalpräventive Aktivitäten finanziert werden. Insgesamt bleibt festzustellen, dass in der bisherigen Vereinsarbeit noch kein als sinnvoll erachtetes Präventionsprojekt mangels finanzieller Unterstützung gescheitert ist.

Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion

Wichtig für den Erfolg dieser Projekte ist die intensive **Mitwirkung der Polizei an der Kommunalen Kriminalprävention (KKP)**. Deren Grundlage ist die Einbindung möglichst vieler gesellschaftlicher Kräfte mit dem Ziel der Reduzierung der Entstehungsbedingungen von Kriminalität vor Ort. Die KKP wurde in Baden-Württemberg 1997 flächendeckend eingeführt und zur Umsetzung empfohlen.

In Heidelberg gründete sich noch im gleichen Jahr ein Lenkungsgremium, das den strategisch ausgerichteten Orientierungsrahmen der Präventionsaktivitäten vorgibt und dessen Vorsitz der Oberbürgermeister innehat. Vertreten sind städtische Ämter, das Staatliche Schulamt, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Leiter der Polizeidirektion, der den Oberbürgermeister bei Abwesenheit als Sitzungsleiter vertritt. Das Lenkungsgremium tritt zweimal im Jahr zusammen. Bei Bedarf werden weitere Fachrichtungen hinzugezogen. Auf der Arbeitsebene sind Projektgruppen eingerichtet,

² Beispiel: SOS-Handy Heidelberg, ein Projekt zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls

³ Beispiel: Türanhänger zur Seniorensicherheit

die den strategisch vorgegebenen Rahmen mit Leben erfüllen (Jugend, Senioren, ÖPNV, Sicherheit im Stadtteil, Bündnis gg. Gewalt an Frauen, Stadtplanung und Prävention).

Die Federführung für die Kommunale Kriminalprävention wurde im Rahmen der Verwaltungsreform Baden-Württembergs 2005 auf die Stadt- und Landkreise übertragen. Für Heidelberg war es nicht notwendig, bisherige Strukturen zu verändern. Es gab bereits eine Geschäftsstelle zur Umsetzung der KKP, die beim städtischen Ordnungsamt angesiedelt ist. Sie gewährleistet die enge Kooperation mit der Polizeidirektion, insbesondere mit dem Sachbereich Prävention.

Der polizeiliche Sachverstand und die personellen und sachlichen Mittel der Polizei sind für die Initiierung und nachhaltige Durchführung erfolgversprechender kriminalpräventiver Projekte unentbehrlich. Sie weiß um das Kriminalitätsgeschehen, kennt Hintergründe und Entstehungsmechanismen von Straftaten und ist unmittelbar und direkt mit den betroffenen Opfern in Kontakt. Diese Erkenntnisse machen die Polizei zu einem wichtigen Ratgeber für kommunale Entscheidungsträger, externe Organisationen und Opferhilfseinrichtungen. Ihre Beteiligung an der Kommunalen Kriminalprävention ist ein zentraler Beitrag zu einer bürgernahen Polizeiarbeit. In den kriminalpräventiven Projekten erlebt die Bevölkerung die Polizei als Partner und Helfer. Hierdurch werden Berührungspunkte abgebaut und wird die Zusammenarbeit von Bevölkerung und Polizei gefördert. Dies stellt einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und Stabilisierung dar. Insbesondere bei jungen Menschen trägt die Zusammenarbeit mit Polizeibeamten in kriminalpräventiven Projekten zum Abbau von Vorurteilen bei und stellt sie eine wichtige Erfahrung beim Hineinwachsen in die Rechtsordnung dar. Die Anbindung der Vereinsgeschäftsstelle bei der Polizeidirektion Heidelberg - Prävention - stellt sich in diesem Zusammenhang als Vorteil dar.

Der Sachbereich Prävention der Polizeidirektion Heidelberg ist zuständig für die strategische Ausrichtung der Kriminalprävention und Verkehrssicherheitsarbeit. Ihm angegliedert ist die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle.

Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung von Tatgelegenheiten, der nachhaltigen Opferschutzarbeit und der Förderung der Zivilcourage in der Bevölkerung. Dabei werden zahlreiche Projekte im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Heidelberg⁴ umgesetzt. Spezielle Sachbearbeiter für Vorbeugung bei den zehn Polizeirevieren⁵ halten die Kontakte zu den Kooperationspartnern und Schulen vor Ort. Naturgemäß liegt ein Schwerpunkt der Präventionsaktivitäten auf dem Bereich der jungen Menschen. Hier werden neben dem polizeilichen Programm „Herausforderung Gewalt“ auch begleitende Konzepte für Haupt- und Förderschule

⁴ Größte Polizeidirektion in Baden-Württemberg, zuständig für Stadt Heidelberg und 49 Städte und Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis, insgesamt ca. 615.000 EinwohnerInnen. Info: www.polizei-heidelberg.de

len, Projekte zur Stärkung des Selbstbewusstseins, Antisuchtprogramme und Maßnahmen zur Verbesserung der Medienkompetenz im Verbund mit verschiedenen Kooperationspartnern umgesetzt.

Die finanziellen Spielräume der Polizei und der Kommunen lassen jedoch erfolgversprechende Projektideen oft scheitern, weshalb die Gründung von gemeinnützigen Fördervereinen bereits 1997 bei der Umsetzung der KKP in Baden-Württemberg von der Landesregierung empfohlen wurde. Die Polizeidirektion Heidelberg befindet sich in der glücklichen Situation, die Vereine Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. in ihrem Zuständigkeitsbereich zu wissen, die eng miteinander kooperieren.

Prävention setzt vor Ort an

Bei der **Förderung** kriminalpräventiver Projekte lässt sich der Verein Sicheres Heidelberg e.V. davon leiten, dass die Projekte den vor Ort bestehenden kriminalpräventiven Bedürfnissen (Erhebung über die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), Lagebilder der Polizeireviere und die zentrale integrierte Auswertung (ZIA), aber auch über Bürgerbefragungen^{6, 7}) gerecht werden und nach den vorhandenen Erfahrungen über wirksame Kriminalprävention erfolgversprechend sein müssen. Es sollen sowohl die Möglichkeiten der personenorientierten als auch der situationsbezogenen Kriminalprävention genutzt werden. Ziele sind die Eindämmung der Kriminalität und die Stärkung eines realistischen Sicherheitsgefühls der Bevölkerung. Auf dieser Grundlage wurden vielfältige **Projekte** gefördert, die auf Dauer angelegt sind und zu einem großen Teil bereits seit mehreren Jahren kontinuierlich durchgeführt werden. Gleichwohl werden lange andauernde Projekte von Zeit zu Zeit kritisch hinterfragt, um deren Wirksamkeit und die zielgruppengerechte Ausrichtung stets im Blick zu behalten und das Verhältnis zu den Kooperationspartnern zu verfestigen.

Qualitätskontrolle

Der Verein arbeitet eng mit dem Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.⁸ zusammen. Dies ermöglicht die Durchführung gemeinsamer Projekte⁹. Für die Förderung von kriminalpräventiven Projekten hat der Verein **Richtlinien**¹⁰ aufgestellt. Diese legen Voraussetzungen für die Förderung fest und verpflichten die geförderten Projekte grundsätzlich, nach Abschluss des Pro-

⁵ Polizeireviere rund um die Uhr erreichbar mit nachgeordneten Bezirks- und Postendiensten

⁶ z.B. „Angsträume in Heidelberg“: <http://www.heidelberg.de> (siehe: Rathaus/Ämter/Amt für Chancengleichheit) oder

⁷ Bürgerbefragung zum Sicherheitsgefühl in Schwetzingen/RNK 2004, siehe auch:

http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hermannlaue/hermann_laue.pdf

⁸ www.praevention-rhein-neckar.de

⁹ z.B. Heidelberger Opferfonds: http://www.sicherheit.de/projekte/taeter_opfer_fond.php

¹⁰ <http://www.sicherheit.de/pdf/Foerderrichtlinien190706.pdf>

jekts einen Bericht über die geleistete Arbeit und die Verwirklichung der Projektziele vorzulegen. Hierdurch wird ein Beitrag zur Kontrolle der Qualität der kriminalpräventiven Arbeit geleistet.

Mit den vorhandenen Mitteln ist eine **Evaluation** der geförderten kriminalpräventiven Projekte im Hinblick auf ihre Durchführung und ihre Wirkungen nach den Regeln der wissenschaftlichen Evaluationsforschung nicht möglich. Zu den Projekten liegen jedoch von den Beteiligten zahlreiche positive Rückmeldungen vor. Auch eine Reihe von Diplomarbeiten¹¹ und eine Magisterarbeit zu einzelnen Projekten erbrachten günstige Befunde. Zu berücksichtigen ist außerdem die verhältnismäßig niedrige Kriminalitätsbelastung der Stadt Heidelberg¹². Dies sind Indikatoren für eine erfolgreiche kriminalpräventive Arbeit. Hierbei sollten nicht nur isoliert die Wirkungen eines einzelnen Projekts betrachtet werden. Vielmehr ist zu bedenken, dass durch die Gesamtheit der Projekte die gesellschaftlichen Integrationskräfte in der Kommune gestärkt werden können und hierdurch zur Reduzierung der Kriminalität beigetragen werden kann.

Projektarbeit

Einen Schwerpunkt bilden Projekte, die sich an **Kinder** und **Jugendliche** richten. Der kriminalpräventiven Arbeit mit Grundschulkindern dienen **Marionettentheaterstücke**, in denen den Kindern die Einhaltung von Regeln, gewaltfreie Konfliktlösungen, die Achtung fremden Eigentums und Toleranz vermittelt werden. Die äußerst erfolgreiche Kooperation mit dem Heidelberger Marionettentheater Troll Toll¹³ besteht bereits seit Vereinsgründung. Mittlerweile wurden alleine in Heidelberg die verschiedenen Stücke ca. 100 mal aufgeführt, so dass rund 10.000 Kinder die Botschaften der Marionetten verinnerlichen konnten. Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Stücke werden angeboten. Aktuell liegt ein Evaluationsbereich des Instituts für Kriminologie der Universität Tübingen vor, der die Wirksamkeit des Projekts belegt.¹⁴

Für Kindergartenkinder wird außerdem die Verbreitung einer Dokumentation über ein **Ganzjahresprojekt zur Gewaltprävention** „Ich find mich gut – ich habe Mut“ gefördert.

Ältere Schülerinnen und Schüler werden durch die Projekte **Kino-Specials**¹⁵ und **Schulkino Rhein-Neckar**¹⁶ angesprochen, die in Zusammenarbeit mit Kinobetreibern und Medienpädagogen durch-

¹¹ zu den Themen Kino-Specials, Wohnungseinbruch, Gewaltfreie Klasse, Schulverweigerung, Rüstig&Fit u.a., siehe auch: <http://praevention-rhein-neckar.de/qualisierung.htm>

¹² 2006: 13741 Straftaten gesamt, AQ 54,2 %, Häufigkeitsziffer 9610 Straftaten/100.000 Einwohner, Quelle PKS

¹³ www.trolltoll.de

¹⁴ http://www.ifk.jura.uni-tuebingen.de/arbeitsberichte/Arbeitsbericht.6_Pompom.pdf

¹⁵ Bislang 90 Einzelveranstaltungen seit 2001, Teilnehmerzahl ca. 10.000

geführt werden. Die Präsentation von Filmen und die noch im Kino beginnende Diskussion über Wirkungsweise von Filmen dienen der Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt, Drogen und Toleranz. Hinzu kommen medienpädagogische Seminare für Lehrer, Jugend- und Sozialarbeiter, die jährlich als Fortbildung angeboten werden.

Möglichkeiten für eine konstruktive Freizeitgestaltung bieten **Sportangebote**¹⁷, die insbesondere für Jugendliche aus sozial stärker belasteten Stadtteilen zur Verfügung gestellt werden. So können Jugendliche in der für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund veranstalteten Bergliga regelmäßig in Mannschaften Fußball spielen. Hierdurch werden Regeleinhaltung und das Beachten von Grenzen gelernt und Teamgeist gefördert. Hinzu kommen das Sportangebot „Down Town Sports“ für die Heidelberger Altstadt, Fußball-, Streetball- und Handballturniere und die mehrfach veranstaltete Heidelberger Basket-Night¹⁸. Außerdem hat der Verein die Anschaffung einer mobilen Kletterwand gefördert, mit der Kindern und Jugendlichen gezeigt werden kann, dass es möglich ist, Herausforderungen zu suchen und zu bewältigen, ohne zu Drogen zu greifen oder sich auf gewalttätiges Verhalten einzulassen.

An **ältere Bürgerinnen und Bürger** richtet sich die Tätigkeit der **Senioren-Sicherheits-Berater**. Hierbei handelt es sich um pensionierte Polizeibeamte, die in Vorträgen älteren Menschen zielgruppengerechte Tipps zur Verhinderung von Straftaten geben. Dies dient der Stärkung des Sicherheitsgefühls älterer Menschen, die häufig starke Kriminalitätsfurcht haben. Seniorinnen und Senioren waren auch Adressaten des Kurses **Rüstig und Fit**¹⁹, in dem es um Angebote zur Erhaltung der Beweglichkeit, Reduzierung von Kriminalitätsfurcht, Stärkung des Selbstbewusstseins und Verbesserung der Teilnahme am Straßenverkehr ging.

Ein weiteres Projekt, das schon viele Jahre durchgeführt wird, ist die kostenlose Ausgabe von **SOS-Handys** über mehrere Verteilerstellen. Sie ermöglichen es, in kritischen Situationen schnell Hilfe herbeizurufen und erhöhen das Sicherheitsgefühl.

Weiterhin unterstützt der Verein das **Heidelberger Interventionsmodell gegen Gewalt im sozialen Nahraum**. In dem Opferschutzprojekt **Würde** wird Opfern, deren Kleidung im Hinblick auf

¹⁶ <http://praevention-rhein-neckar.de/Schulkino/index.htm>

¹⁷ Motto: My Way – Fair Play

¹⁸ Durchgeführt vom Sportkreis Heidelberg, www.sportkreis-heidelberg.de

¹⁹ Magisterarbeit Carmen Weiss, <http://praevention-rhein-neckar.de/Dokumente/RuestigFit.pdf>

Tatspuren untersucht werden muss, angemessene Ersatzkleidung²⁰ zur Verfügung gestellt. Außerdem betreibt der Verein einen **Täter-Opfer-Fonds**. Dieser Fonds wird durch gerichtlich zugewiesene Bußgelder gespeist. Mit dem Geld wird Opfern von Straftaten Wiedergutmachung²¹ geleistet, wenn die Täter dazu finanziell nicht in der Lage sind. Die Täter müssen hierfür gemeinnützige Arbeit leisten. Schließlich unterstützt der Verein zusammen mit weiteren Kooperationspartnern eine jährlich stattfindende **Fachtagung**²² zur Kriminalprävention.

Sicheres Heidelberg e.V. betreibt Öffentlichkeitsarbeit über einen eigenen Internetauftritt unter der Adresse www.sicherheit.de, wobei nicht nur über die Projektarbeit berichtet, sondern auch die Gelegenheit geboten wird, sich über allgemeine Präventionsthemen ausführlich zu informieren. Ansonsten nutzt der Verein die Möglichkeiten der Pressearbeit über die regionalen Print- und Rundfunkmedien.

²⁰ Unterbekleidung, Trainingsanzug, Sportschuhe

²¹ 2006: 9000 Euro an Schadenersatz und Schmerzensgeld ausbezahlt

²² Bislang zu den Themen Rechtsextremismus, Islamismus, Spätaussiedler, Jugend, Kindesmissbrauch und Gesellschaftlicher Wandel